

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar:
**Freitag, Donnerstag
und Samstag.**
Preis pro Quartal 1 Mk.,
durch die Post bezogen
1,25 Mk.

Diemel-Bote

Inserate
pro einspaltige Garmondzelle
oder deren Raum 10 Pf.
Bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.
Reklamen pro Petitzeile
30 Pf.

mit der wöchentlichen Gratis-Beilage: „Sonntagsblumen“,
zugleich **Marsberger-Beifung**
und Anzeiger für die Aemter Nieder-Marsberg, Fürstenberg und die Stadt Ober-Marsberg.
Der Annoncentheil des „Diemel-Bote“ ist mit dem der „Briener Zeitung“ verbunden.

Annoncen und Correspondenzen besorgt die Filial-Expedition von Joh. Schulte in Nieder-Marsberg.
Inserate werden bei der Expedition in Briem am Tage vor Erscheinen der Zeitung bis Morgens 10 Uhr, bei der Expedition in Nieder-Marsberg bis Morgens 7 Uhr erbeten.
Nr. 113. 39. Beitragswoche der Niedermarsberg, Samstag, den 42. September. Alters- und Inv.-Vers. 1892.

Abonnements

auf den „Diemel-Boten“ nebst der wöchentlichen
Gratis-Beilage „Sonntagsblumen“ für das

4. Quartal 1892

werden schon fortwährend von allen Postanstalten und
Briefträgern, sowie von unseren Boten und der Expe-
dition entgegengenommen.

Der Abonnementspreis beträgt bei der Expedition
1 Mk., durch die Post bezogen 1,25 Mk.

Die Expedition.

Der Bundesrath

wird seine Verhandlungen in der nächsten Woche wieder auf-
nehmen; die erste Plenarsitzung soll am 27. d. M. abgehalten
werden. Man darf überzeugt sein, daß der bayerische Antrag
auf Wiederzulassung der Redemptoristen nicht auf der Tages-
ordnung stehen wird. Der eilt ja nicht; er hat so lange ge-
wartet und kann weiter warten und die geduldige bayerische
Regierung wird kaum drängeln. Dagegen ist die Militär-
vorlage höchst dringlich. Zwar glauben wir kaum, daß der
Bundesrath großen Einfluß auf dieselbe haben wird. Was die
Militärverwaltung, d. h. im Grunde Preußen, ausgearbeitet
hat, dafür wird man einfach seine Zustimmung einholen. Die
ganze Verathung wäre bloße Formalität, wenn nicht auch die
Beschaffung der Mittel durch neue Steuern in Frage käme.

An diesem Punkte dürfte doch dieser oder jener Bundes-
staat mit einer Opposition einsetzen. Die süddeutschen Staaten
werden sich wehren, wenn das Bier und der Tabak „mehr
blauen“ sollen. Zur Vorsicht ist Staatssecretär Frhr. von
Müllers nach Süddeutschland gereist, um unter der Hand die
Opposition im Voraus zu beschwichtigen, wenn nicht auch zu
spalten. Es scheint in der That beabsichtigt gewesen zu sein,
den Tabakbau in Deutschland ganz zu verbieten. Der ent-
schiedene Widerstand der süddeutschen Staaten hat aber erreicht,
daß man sich mit der Erhöhung der Steuer und des Zolles
auf Tabak begnügt. (Vielleicht auch es auch umgekehrt lauten:
mit der Aussicht auf das Verbot des Tabakbaues hat man bei
den süddeutschen Staaten erreicht, daß sie sich mit der Er-
höhung nothgedrungen einverstanden erklärten. Die Red.)

Wie es mit der Bierfrage steht, darüber verlautet noch
nichts. Die „Pol. Corresp.“ hat in einem officiösen Berliner
Briefe es als eine unhaltbare Abnormität hingestellt, daß in

dem norddeutschen Brauereigebiete die Bierabgabe nur 70
bis 80 Pfennige pro Kopf der Bevölkerung betrage, in Bayern
dagegen beinahe 6 und in Württemberg über 4 Mark. Diese
4 oder gar 6 Mark scheinen in Berlin demnach als „ein Ziel,
auf's innigste zu wünschen“, betrachtet zu werden. Wenn man
nur die Norddeutschen auch zwingen könnte, statt 87 Liter
221 jährlich zu trinken, wie die Bayern, oder wenigstens 173,
wie die Württemberger. Das Ziel ist also unerreichbar, auch
wenn man den bayerischen Maßausschlag erreicht, und könnte
nur mit einer Steuer von solcher Höhe erzielt werden, daß die
einheimischen norddeutschen Biere mindestens den Preis der
eingeführten süddeutschen erreichten. Das würde aber ledig-
lich die ärmeren Klassen dem Schnapsgeuß noch mehr zu-
treiben, und der Vortheil wäre wieder verschwunden. Die süd-
deutschen Staaten dürfen da im Reichstage auf den Beistand
Aller rechnen, die eine Zunahme des Schnapsgeußes nicht
wünschen, und vermuthlich wird sich dieser Beistand nicht allein
gegen eine gewaltige, sondern auch gegen eine mäßige Erhöhung
der Biersteuer bethätigen.

Alter Gewohnheit getreu verlassen sich die süddeutschen
Staaten wohl leider mehr auf den Reichstag als auf sich selbst.
Nach einigem Sträuben werden sie annehmen, was man ihnen
in Berlin präsentieren wird; mag der Reichstag sich wehren.
Grund hat er allerdings dazu. Die laufenden Mehrkosten sind
von dem tiefen Course von 65 Millionen, den die „Kreuzzeitg.“
am Samstag notirte, heute nach den Notirungen der „Post“
wieder auf 100 Millionen angelangt. Die Erhöhung des
Präsenzstandes soll demselben Blatte zufolge 95,000 Mann
betragen. Wohl gemerkt, es sollen noch über jene Anzahl
Recruten, die nöthig sein werden, um die durch Beurlaubungen
nach dem zweiten Dienstjahre mehr entstehenden Lücken auszu-
füllen, hinaus 95,000 Mann jährlich mehr eingestellt werden.
Die Etatsstärke der Infanterie an Gemeinen und Gefreiten
beträgt 262,000 Mann. An Recruten werden jährlich 109,000
Mann eingestellt. Dafür müßten nach zweijähriger Dienstzeit
etwa 52,000 Mann entlassen werden, weil sonst die Etats-
stärke überschritten wäre. Sollen fortan alle Eingestellten nach
zwei Jahren entlassen werden, so würden 57,000 hinzukommen
(einige Procent sind allerdings für Abgänge in Abzug zu
bringen, doch ist das hier nicht von Wichtigkeit). Um den
bisherigen Präsenzstand aufrecht zu erhalten, müssen also in
Zukunft 57,000 Mann mehr eingestellt werden.

Da man nicht weiß, wie die 95,000 Mann der „Post“
sich auf die einzelnen Waffengattungen vertheilen, und die einen
zweijährige, die anderen dreijährige Dienstzeit haben sollen, so
läßt sich nicht angeben, wie viel von den 95,000 auf das ein-
zelne Jahr fallen. Man darf vielleicht auf 35–40,000 rechnen.
Das gäbe mit den 57,000 Mann so zwischen 90 und 100,000

Mann. Im Jahre 1891 wurden im Ganzen 172,515 Mann
ausgehoben. Man sieht den Zuwachs. Im Jahre 1871 wurde
die Friedenspräsenzstärke auf 401,659 Mann festgelegt. 1891
betrug sie 486,983 Mann. Die jetzt geplante Erhöhung be-
trägt also noch 10,000 Mann mehr als alle Erhöhungen in
den letzten 20 Jahren zusammengekommen. Allerdings kom-
men dafür die bisherigen Dienstleistungen der Ersatzreserve im
Wegfall und werden die für den vollen Dienst eingezogenen
Mannschaften im Wesentlichen dieselben sein, die jetzt schon 10
Wochen dienen mußten.

Die „Post“ versichert, es werde die Militärverwaltung
die denkbar größte Sparsamkeit obwalten lassen, das gelte
namentlich hinsichtlich der Verwerthung aller irgendwie entbehr-
lichen Bestände, wie z. B. hinsichtlich der Kleidung; auch in der
Unterbringung seien „für's Erste“ keine „übermäßige“ hohen
Ansprüche zu erwarten; sie werde vielmehr eine provisorische
sein. Ein schöner Trost: erst verlangt man 100 Millionen
und dann will man sparen, d. h. „für's Erste“. Die ein-
malige Neuforderung giebt die „Post“ aber auch schon auf 50
Millionen an!

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September.

—* Unser Kaiser arbeitete am Donnerstag Morgen im
Marmorpalais bei Potsdam zunächst allein. Um 9¹/₄ Uhr
kam der Kaiser nach Berlin, begab sich sofort in das könig-
liche Schloß und empfing daselbst den Kriegsminister v. Kalten-
born zum Vortrage und arbeitete darauf mit dem Chef des
Militärstabes. Mittags verließ der Monarch wieder Berlin
und begab sich auf der Potsdamer Bahn nach Neubabelsberg,
von wo aus derselbe zu Wagen nach Jagdschloß Glienicke fuhr,
um einer Einladung des Prinzen Friedrich Leopold zur Tafel
zu entsprechen. Später kehrte Se. Majestät nach dem Mar-
morpalais zurück. Am Spätabend gedenkt der Kaiser seinen
Jagd ausflug nach Rominten in Ostpreußen anzutreten.

—* Die Prinzessin Heinrich XVIII., Neuh. j. L., ist am
Donnerstag früh von einem Sohne leicht und glücklich ent-
bunden. Die Prinzessin sowie der neugeborene Prinz befinden
sich wohl.

—* Da es sehr unwahrscheinlich ist, daß die handelspo-
litischen Verhandlungen mit Rußland bis zum 1. Dezember
d. J. zum Ziel führen, soll es, nach der „Köln. Ztg.“ im
Plare der Reichs-Regierung liegen, für die an jenem Tage er-
löschende Vollmacht des Bundesrathes, die Zollermäßigungen
auch solchen Staaten zu gewähren, die einen vertragmäßigen
Anspruch darauf nicht haben, eine kurze Verlängerung vom
Reichstage auszuwirken.

Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

34) (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Aber so komm' doch wieder her, Väterchen!“ bat sie
weich, „höre mich nur ruhig an —“
„Dante schön, habe genug davon, — ich gehe aus,
kannst den Rudolf allein abfertigen, da ich ihm nicht wieder
unter die Augen treten mag.“

„Bitte, Vater, nur einen Augenblick!“ Sie trat zu ihm,
schlang beide Arme um seinen Hals und flüsterte ihm stockend
einige Worte in's Ohr.

Der alte Herr sagte kein Wort darauf, aber er drückte
sie fest an seine Brust und küßte sie zärtlich. Dann streichelte
er lieblosend ihr schönes Haar, löste sich sanft aus ihren
Armen und schritt hinaus, um ihr seine tiefe Bewegung zu
verbergen.

Clara las den Brief wieder und wieder und mochte jetzt
wohl etwas ganz anders daraus gelesen haben als vorher,
denn sie drückte ihn an die Lippen und Thränen des Glücks,
des herzinnigen Dankes fielen auf die Seiten, welche ihr nun
einen Himmel eröffneten.

Sie war zu sehr Weib, um nicht jetzt an ihre Toilette
zu denken und in fliegender Hast warf sie sich in ein Haus-
gewand, das in geschmackvoller Einfachheit ihre geschmeidige
Gestalt zur vollen Geltung brachte und dessen lichte Farben
die jugendfrische und Lieblichkeit ihrer ganzen Erscheinung
unabsichtlich hoben.

Clara wollte schön sein und sie war es jetzt doppelt in
dem Widerschein eines innern Glücks.

Sie warf noch einen zufriedenen Blick in den Spiegel
und wollte in's Wohnzimmer hinabgehen, als ihr Fuß stockte
und das Herz wieder so ungestüm hämmerte, daß sie die Hand
darauf pressen mußte. Die Thürglocke hatte geklingelt, gewiß
war er schon gekommen, um sich die Antwort zu holen.

Sie horchte aus der Thür, er war's, doch klang seine

Stimme so erregt, so heftig und ängstlich, als ob er dem
Vater ein Unheil verkünde. Ohne sich weiter zu besinnen,
flog sie die Treppe hinab und sah Rudolf in der offenen Thür
der Wohnstube stehen, während der Vater in sichtlichster Auf-
regung seinen Hausrock mit einem andern vertauschte.

„Guten Morgen!“ sagte sie mit einer an ihr ganz un-
gewohnten Schüchternheit, welche ihr einen neuen Reiz verlieh.

„Ist ein Unglück geschehen?“
Rudolf wandte sich rasch um. Sein aufleuchtender Blick
umfing die liebliche Gestalt. Er trat auf sie zu, erfaßte ihre
Hand und preßte seine Lippen darauf. Dann senkten sich
seine Augen in die ihrigen und er las aus ihnen die Antwort
auf seinen Brief.

„Clara!“ flüsterte er, „Du willst die meine sein?“

„Ja, Rudolf, Herz und Hand gehören Dir!“

Wie gern hätte er sie in seine Arme geschlossen, aber er
mußte sich jetzt beherrschen und dem Stadtsecretär wieder Rede
stehen, der zur Eile drängte und das Töchterchen auf späteren
Aufschluß vertröstete.

„Der alte Riehl ist gerettet, Kind, — unser Rudolf hat
eine wichtige Entdeckung gemacht, halte uns nur um gottes-
willen nicht länger auf, der Tod könnte uns sonst einen Strich
durch die Rechnung machen.“

Der junge Herr konnte aber doch das Haus nicht ver-
lassen, ohne die Geliebte im Fluge umarmt und ihr den ersten
Kuß geraubt zu haben, was Clara mit einem süßen Schreden,
der Vater jedoch mit stiller Genugthuung, welche sich in einem
zufriedenen Schmunzeln kundgab, erfüllte.

Was war geschehen? Welche Entdeckung hatte Rudolf
Steinmann bei seinem Morgen-Spaziergang gemacht?

Von Unruhe gefoltert, war er durch die stille Promenade
geschritten und hatte den Doctor getroffen, welcher ebenfalls
nach seiner Gewohnheit, von der ihn nur die äußerste Noth-
wendigkeit zurückhalten konnte, seinen Spaziergang machte.

Die beiden Herren hatten sich freudig begrüßt und sofort

die gestrigen Ereignisse wieder verhandelt, wobei der Doctor
nochmals seine ganz besondere Genugthuung über die Hand-
lungsweise seines jungen Freundes, sowie über die feste
Declaration seiner Verlobung ausgesprochen hatte.

„Ich bin überzeugt, daß Fräulein Brandner die Sache
richtig auffaßt, wenn Sie nur nicht zu bescheiden von Ihren
Verdiensten geschrieben und Ihr Nicht nicht unter'n Scheffel
gestellt haben,“ meinte der Doctor, „auch die klügste Frau
liebt es, ihren Ritter im strahlendsten Glanz zu sehen, da
Goethe's Ausspruch: „Nur Lämpe sind bescheiden!“ die Zu-
gend halb und halb zu einem Laster gestempelt hat.“

„Renommisterei war niemals meine Sache,“ bemerkte
Rudolf, „was ich gesagt und gethan, wäre schon längst die
Pflicht jedes Ehrenmannes gewesen. Doch Apropos, Doctor,“
setzte er, ein anderes Thema anschlagend, hinzu, „wie geht's
dem alten Riehl? Ich hörte, daß er krank sei.“

„Ja, es steht ziemlich schlimm mit ihm, ich glaube nicht,
daß er's lange macht. Sagen Sie mir aufrichtig, lieber
Steinmann, glauben Sie an seine Schuld?“

„Nein, ich glaube nicht daran, ebensowenig an die Schuld
der Tochter, obgleich auch ihre Verhaftung durch eine Verket-
tung von Beweisen unumgänglich wurde, wie ich bereits klar
genug eingesehen.“

„Es ist eine seltsame Geschichte,“ sagte der Doctor, „noch
seltsamer durch eine Art Beichte, welche der kleine Oden,
welcher in dieser letzten Nacht gestorben ist, mir ablegte.“

„Er erzählte Ihnen wahrscheinlich seinen Traum, worin
der Volontär Adolar eine Hauptrolle spielt.“

„Ah, so haben Sie Kenntniß davon gehabt?“

„Freilich hatte ich das, — er erzählte meinem Detective,
— ich mußte mich eines geheimen Beamten bedienen — die
Geschichte seines Traumes, welchen ich allerdings für wirklich
erlebt halte. Darnach hatte er in jener Nacht, als die Leiche
des Kindes durch die Gassensteher gefunden wurde, mit diesen
beiden Kumpanen sich nach der Schlucht begeben, um seinen
Rausch, den er selber als ganz sinnlos bezeichnete, hinter der

* Von der deutschen Flotte. Bei dem Zusammenstoß der Panzer „Friedrich Karl“ und „Württemberg“ hat ersterer „Württemberg“ mittschiff getroffen und manöverunfähig gemacht. Ersterer welcher den Ramsteden verlor, traf am Donnerstag Vormittag in Kiel ein und verholte in die Werft. „Württemberg“ wurde am Nachmittag vom Panzer „Deutschland“ eingeschleppt.

An der Berliner Börse wurden am Dienstag für die Notheiden in Hamburg 44,000 Mark gezeichnet.

Das „Berl. Tageblatt“ veröffentlicht ein Interview mit einem hohen Beamten Hamburgs. Danach sollen, wenn die Noth der Hamburger Arbeiterbevölkerung noch lange anhält und wenn die Privatwohlthätigkeit nicht genügt, Staatsmittel herangezogen werden. Hamburgs Export habe gewaltig gelitten. Der Gewährsmann verurtheilt scharf die Nachlässigkeit der Behörden bezüglich des Trinkwassers. — Nach einer Erklärung des Ministers des Innern ist Harburg nicht verseucht.

Bückeburg, 20. Sept. Der Zustand des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe hat sich wenig geändert. Es macht sich eine allmähliche Abnahme der Körperkraft bemerkbar. Das Nahrungsbedürfnis des Kranken ist gering, Puls und Temperatur sind normal. Die Lebensgefahr besteht fort.

Deutsches Reich.

Wien, 21. Sept. Wie in hiesigen Hofkreisen verlautet, reist Kaiser Wilhelm am 9. October von Weimar ab und trifft am 10. October Vormittags hier ein. Doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß er den 10. October noch in Berlin zubringt, wie noch nichts unbedingt festgestellt ist. Der Kaiser kommt zu privatem Besuch, jedoch nicht incognito. Während seines Aufenthalts sind kleinere Jagden in Aussicht genommen, namentlich aber auch Hof- und Privatfestlichkeiten aus Anlaß des Distanzritzes Berlin-Wien, der in die Zeit des Kaiserbesuches fällt. Die Distanzreiter werden hier durch Abendgesellschaft bei Hofe geehrt werden. Auch sind für sie festliche Ausflüge nach Kisser und andern Gestüten geplant.

Frankreich.

* Aus Paris wird bestätigt, daß während der letzten großen Manöver mit den neueingeführten sogenannten Mischregimentern sehr schlechte Erfahrungen gemacht worden sind. Die Reute waren absolut nicht kriegstüchtig. Die Manöver haben wiederum ergeben, was schon lange kein Geheimniß mehr ist, nämlich, daß Frankreich außer Stande ist, mit dem vorhandenen Menschenmaterial die Ansprüche der Militärverwaltung zu erfüllen.

Belgien.

* Die Schlägereien zwischen französischen und belgischen Arbeitern in Nordfrankreich dauern noch immer fort. Alle Vermittelungsversuche haben bisher nichts gefruchtet.

Holland.

* In dem Orte Baturanas ist die Cholera plötzlich epidemisch aufgetreten. Eine größere Anzahl von Personen ist erkrankt, die Hälfte der Erkrankten endet mit dem Tode.

Großbritannien.

* Die Prinzessin von Wales, welche infolge des Todes ihres ältesten Sohnes, des Herzogs von Clarence, in Trübsinn verfallen war, ist jetzt so ziemlich wiederhergestellt.

Ungarn.

* Die Abberufung des bisherigen russischen Botschafters von Mohrenheim in Paris scheint sicher zu sein. Herr von Mohrenheim, der bei jeder Intrigue gegen Deutschland zu finden war, hat sich in Paris etwas gar zu sehr als Protector der russisch-französischen Freundschaft aufgespielt und das hat den mißtrauischen Engländern verstimmt. — Die im Barmirgebiet stehenden russischen Truppen sind zurückberufen worden.

Türkei.

* In Konstantinopel sind mehrere tausend türkischer Studenten verhaftet, die an Bord von Dampfern gebracht wurden. Nach offiziellen Angaben soll die Maßregel erfolgt sein, um eine Ueberfüllung der öffentlichen Schulen zu vermeiden. Man hat wohl einen Straßenkrawall befürchtet. — Der belgische General Brialmont, welcher vom Sultan um sein Gutachten

Ruine, wohin sich so leicht kein Menschenkind sonst verirrt, auszusuchen, da er seiner braven Frau in diesem Zustande nicht nach Hause kommen mochte. Der alte Bursche besaß immerhin bei all' seiner Verjunkenheit noch einen guten Kern, der sich in der Scham vor seiner Frau äußerte. Wie er zu der rohen Mißhandlung gegen sie gekommen ist, kann ich nicht begreifen.

„Es ist unabsichtlich geschehen, das steht fest,“ bemerkte der Doctor, „der arme Schelm bethenerte es noch in seiner Sterbestunde, und auch die Frau verteidigte ihn nach dieser Seite hin bis zum letzten Athenzuge. Man findet oft wirkliche Seelengröße bei diesen armen Geschöpfen, deren ganzes Dasein nur schwere Arbeit und Leiden aller Art bedeutet. Na, der klein Ofen hatte ihren Werth wohl erkannt, das sagt uns seine Neue und schwere Buße, die er sich in der Entsagung des Alkohols freiwillig auferlegte, deutlicher als viele Worte, weil es für den Säuer in diesem Alter Vernichtung heißt. Eine allmähliche Abgewöhnung kann zur vollständigen Heilung führen, gänzliche Entsagung aber zum raschen Tode, zumal wenn nagende Neue den Seelenfrieden vernichtet. Nach seiner Erzählung, die er mir vor zwei Stunden noch zum Besten gab, ist er durch die kalte Berührung einer Hundeschwauze in jener Nacht vom Schlafe aufgeschreckt worden und hat im Mondenschein ganz deutlich seine beiden Kollegen gesehen, die sich mit einem fremden feingekleideten Herrn unterhalten haben. Nach der Beschreibung kann dieser Herr, den er oft mit dem schönen Hunde, welcher auf den Namen Pascha hören soll, in der Stadt gesehen habe, kein anderer sein als —“

„Ich weiß, Herr Doctor,“ unterbrach ihn Rudolf hastig, „nennen wir lieber keinen Namen. Es ist eine unheimliche Geschichte, ein Räthsel, worüber der unglückliche Niehl wohl wegstirbt, ohne daß eine Lösung desselben erfolgt ist. Die beiden Eckensteher, welche ja auch verhaftet worden, sind gewesen, welche es dem kleinen Ofen so lange vorgeschwatzt, daß er nur geträumt habe, bis der arme Kerl endlich selbst daran glaubt. Ich will heute meinen Kollegen besuchen, um

über die Befestigung der Dardanellen ersucht war, empfahl den Bau neuer Werke an Stelle der veralteten, was etwa fünfzig Millionen kosten würde. Ja, wenn der Sultan soviel Geld übrig hätte.

* Die Cholera macht in Krafau und Umgebung langsame Fortschritte, die Fälle nehmen Tag für Tag zu, haben aber eine besorgnißerregende Höhe noch nicht erreicht. Die sanitäts-polizeilichen Maßregeln werden mit großer Schärfe gehandhabt. — Der Antritt einer großen Weltreise durch den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird allgemein als Beweis dafür angesehen, daß nennenswerthe politische Verwicklungen in absehbarer Zeit nicht erwartet werden.

Amerika.

* In Argentinien scheinen sich schon wieder einmal unheimliche Dinge vorzubereiten: Man hat eine weitverbreitete Verschwörung entdeckt, und eine Anzahl von Officieren ist wegen Theilnahme daran verhaftet worden. — Aus den Küstenstädten der Vereinigten Staaten wird eine Anzahl neuer Cholerafälle berichtet.

Nachrichten über die Cholera.

* Die Cholera. In Hamburg sind vom Mittwoch Mittag bis Donnerstag Mittag 180 Choleraerkrankungen und 97 Todesfälle gemeldet; eine Anzahl Nachmeldungen sind aber noch zu erwarten. Im Berliner Choleralazareth waren am Donnerstag 77 Personen, einschließlich derjenigen, welche beobachtet wurden. Davon war bei 14 Kranken die asiatische Cholera nachgewiesen und zwar bei 8 Männern, 4 Frauen, 2 Kindern. Die Mehrzahl dieser 14 gehört Schifferfamilien an, doch sind auch Berliner darunter, die, soviel bekannt, nicht mit Hamburgern zusammengekommen sind, wohl aber sich an der Spree zu thun gemacht haben. Das Wasser der Spree muß daher unbedingt als verunreinigt gelten. Am Donnerstag gelangten in Berlin vier Krankheits- und drei Todesfälle zur Meldung. In Hamburg haben alle Aerzte von der Cholera-commission Scheine erhalten, wonach sie befugt sind, ungefunde Wohnungen polizeilich räumen und die Bewohner nach einer Staatswohnung schaffen zu lassen. Die Cholera-commission arbeitet Tag und Nacht. Die beiden Bataillone des 76. Regiments der Hamburger Garnison kommen nach Lübeck, Flensburg und Rostock, die Wandsbeker Husaren nach dem Loefstedter Lager.

Hamburg, 20. Sept. Der Generalpostmeister v. Stephan überbandte dieser Tage der hiesigen Postdirection ein Auerkennungs-schreiben hinsichtlich des aufopfernden Eintretens, namentlich der Unterbeamten. Die Postdirection wird dann angewiesen, wo unter den Beamten Nothstand in Folge der Epidemie angezeigt wird, sofort entsprechende Unterstützungen auf Rechnung der Postkasse zu leisten. Die Zahl der erkrankten und verstorbenen Postunterbeamten ist nicht unerheblich; da namentlich die Briefbesteller vielfach der Ansteckung unterliegen.

Hamburg, 20. Septbr. Sammtliche hierher beorderte Militär-Aerzte haben nunmehr die Krankenhäuser verlassen. 20 Lazarethgehilfen bleiben bis zum Freitag zur Beobachtung einer Quarantäne in den Baracken und kehren dann zu ihren Truppschaften zurück. Die Feldlazarethe sind geräumt, weil sie bei der rauhen Witterung für Choleraerkrankte ungeeignet sind. Die Speisehalle am Hauptplatz wird morgen eröffnet.

Hamburg, 21. Sept. Insgesamt sind bis jetzt über 7000 Todesfälle konstatiert. Das Elbwasser bei Wittenberg enthält Commabazillen.

Das Schicksal einer aus Hamburg nach Wismar geländeten Familie erregt in weiten Kreisen Theilnahme. In den letzten Augusttagen kam eine Frau Meyer in Wismar aus Hamburg an und fand mit ihren vier Kindern Aufnahme bei ihren betagten Eltern. Nach drei Tagen waren der Vater, die alte Mutter und zwei Kinder an der Cholera erkrankt. Die beiden Kinder und der Großvater starben, die Großmutter liegt noch schwer krank im Choleralazareth, während Frau Meyer nur leicht erkrankte und nach 6 Tagen aus der Beobachtungsbaracke entlassen werden konnte. Am Freitag Abend kam ihr Gatte von Hamburg an. Er war als Leichenträger

zu hören, wie weit er denn eigentlich in der Sache vorgerückt ist.

Sie waren während dieser Unterhaltung immer weiter gegangen, bis sie plötzlich beim Niehl'schen Hause angelangt waren und Beide hier stehen blieben, um einen Blick in den Garten zu werfen.

„Wird das Haus denn gar nicht bewohnt?“ fragte Rudolf, „oder haust die alte Nette hier ganz allein?“

„Die Alte liegt schwer krank im Hospital, — wird wohl auch darauf gehen. Sie hat sich das schreckliche Schicksal ihrer Herrschaft zu sehr zu Herzen genommen und wird das Nervenleiden, daß sie ergriffen, schwerlich überwinden. Was ist denn das?“ setzte der Doctor auffordernd hinzu, „hören Sie nicht eben einen sonderbaren Klagen?“

„Ja, — es kam von drüben aus der Schlucht. Da ist der Ton wieder, er klingt wie das Stöhnen eines Sterbenden oder Todtfranken.“

„Sehen wir dort einmal nach, Assessor!“ sagte der Doctor, entschlossen voranzureiten.

Die Schlucht, woran sich in ziemlicher Erhöhung die Ruine lehnte, wurde an der entgegengesetzten Seite durch ein altes Gemäuer aus zerbrochenen Quadersteinen, von einem Stück Wiesenland, der ehemaligen Gemeinde-Weide, getrennt, welche jetzt verpackt wurde. Die Weide lag nur wenige Fuß tiefer als das Gemäuer, während die Schlucht an ihrer Seite eine bedeutende Tiefe besaß, da sich hier ein vorzüglicher Sandboden befand, der von den Bauleuten zum Mörtel benutzt und frei abgeholt werden durfte, wodurch eine tiefe Grube entstanden war, worin sich in der Regel irgend ein Arbeitsgeräth, eine Schiefbarre mit der Schaufel oder dergleichen von den hier beschäfftigten Arbeitern zu befinden pflegte.

Es muß ein Mensch in der Sandgrube verunglückt sein,“ sagte der Doctor, den Weg dorthin eiligst einschlagend, gewiß ein fürwärtiger Bube, der sich im Springen geübt und dabei die Knochen zerbrochen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

beschäftigt gewesen und mußte sich vom Bahnhof aus ohne seine Frau vorläufig anders als von weitem begrüßen zu können, in das Gebäude der alten Stadtschule begeben, um die vorgeschriebene Quarantäne durchzumachen. Hier versuchte er, dem Quarantäne-Wärter durch Angebot eines Taslers zu bewegen, ihn freizulassen, welchem Ansinnen natürlich nicht entsprochen wurde. In der Nacht gegen 1 Uhr öffnete Meyer ein Fenster und suchte mit Hilfe einer Rouleaukordur zu entfliehen. Die Schnur riß, Meyer stürzte auf das Pflaster und war sofort todt. Die arme Frau, die jetzt mit ihren zwei verbliebenen Kindern allein ist, hat in wenigen Wochen eine Lebensgeschichte von furchtbarer Ausdehnung erleben müssen.

Locales und Provinzielles.

Die verehrl. Leser werden ersucht, uns Nachrichten, welche für die Oeffentlichkeit von Interesse sind, gefl. zuzuleiten zu wollen.

N.-Marsberg, 21. Sept. Zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte, welche bis zum 1. October cr. zurückgestellt sind, müssen sich jetzt entweder zum Dienstantritt bei einem Truppschiff melden oder aber eine weitere Zurückstellung bei dem Civilvorstandenden derjenigen Ersatz-Commission nachsuchen, welche die erste Zurückstellung verfügt hat. Wer den Zeitraum der ihm gewährten Zurücksetzung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden, oder nach Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zu stellen, verliert bekanntlich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst.

Obernarsberg, 21. Sept. Heute Mittag wurde das einzige 3jährige Söhnchen des Herrn Jos. Klotz hier selbst von einem Dingerwagen überfahren und war sofort todt.

Obernarsberg, 22. Sept. Ein niederträchtiger Bubenstreich wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. hier verübt, indem die an der Stiftskirche sich befindliche eiserne Kirchhofspforte gewaltthätiger Weise abgemeißelt und gestohlen wurde. (Siehe diesbez. Annonce.)

Brilon, 22. Sept. Ein Wagen ohne Pferde. Gestern Abend trafen ein Herr und eine Dame von Hörde kommend auf einem sogenannten elektrischen Wagen, Motorwagen, aus der Gasmotorenfabrik von Benz u. Co. in Mannheim hier ein. Das Fuhrwerk wird mittels eines Motors in Bewegung gesetzt. Die Betriebskosten sollen aber noch so hohe sein, daß eine allgemeine Einführung dieser Wagen wohl noch in weiter Ferne steht.

Brilon, 23. Sept. Gestern Abend 1/2 11 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm, in dem Hause des Handwerkers Wilhelm Fienberg in der Capellenstraße war Feuer ausgebrochen, welches so rasch um sich griff, daß nur Weniges gerettet werden konnte. Da das Haus massiv gebaut und ziemlich isolirt stand, konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden. Wie das Feuer, welches unten im Hause ausgebrochen ist, entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Haus und Mobilar sollen versichert sein. Da bekanntlich sehr viele Leute ihr Mobilar immer noch nicht versichert haben, seien dieselben bei dieser Gelegenheit ermahnt, dieses recht bald zu thun, um sich vor Schaden zu bewahren.

Brilon, 23. Sept. Der Herbst hat seinen Antritt hier mit einem starken Gewitter begleitet, das in den Nachmittagsstunden bei nur mittlerer Temperatur losbrach.

Nuttlar, 21. Sept. Heute verschied hier plötzlich am Schlagfluß der Director der Schleiferbau-Aktiengesellschaft Herr Drechsler. An ihm verliert die Gesellschaft einen sehr tüchtigen und umsichtigen Leiter, die Gemeinde einen Mann, der wegen seines biedern Charakters überall hoch geschätzt wurde. R. i. p.

Nuttlar, 21. Sept. Heute Mittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Der 24jährige Vergmann J. Hohmann von hier erlitt durch zu frühzeitiges Entladen eines Schusses nicht unbedeutende Verletzungen. Namentlich soll die linke Hand und das linke Auge stark verletzt sein.

Neheim, 21. Sept. Beim Eintritt der langen dunkeln Abende wollen wir darauf aufmerksam machen, daß der Eigenthümer eines Gebäudes verpflichtet ist, Flur und Treppenaufgang bei herrschender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr stattfindet. Unterläßt er dieses, so handelt er fahrlässig, hat Polizeistrafe zu gewärtigen und außerdem etwa durch die Nichtbeleuchtung entstandenen Schäden aufzukommen.

Menden, 20. Sept. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der am Samstag Morgen nach langem schweren Krankenlager hier selbst gestorbene Ehrenamtmann des Amtes Menden, Herr Theodor Freiherr von Dücker, zur letzten Ruhe beigesetzt. Die in seiner 27jährigen Amtsperiode bewiesenen vortrefflichen Eigenschaften als Verwaltungsbeamter machen den Verlust des bewährten Beamten weit über die Grenzen des Amtsbezirks hinaus zu einem herben.

Wiedede a. d. Ruhr, 22. Sept. Vergangene Nacht entlud sich über unserm Orte ein schweres, mehrere Stunden andauerndes Gewitter. Ein Blitzstrahl traf das Eisenbahnstationsgebäude; dasselbe wurde ein Raub der Flammen.

Verleburg, 17. Sept. Neuerdings haben wiederholt Vernehmungen in Sachen des durch Urtheilspruch bereits abgeschlossenen Wagenbach'schen Mordprocesses stattgefunden. Der gefährdete Wildbach Wagenbach ist bekanntlich wegen Ermordung des fürstlich Wittgenstein'schen Försters Krosch vom Arnberger Schwurgericht zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil vom Reichsgericht in Leipzig bestätigt worden. Nun soll nach Bericht der „Rh.-Westf. Ztg.“ gegen mehrere Belastungszeugen der dringende Verdacht des Meineids vorliegen; ein Zeuge aus dem Siegerlande soll offen erklärt haben, sein dem Wagenbach schwer belastendes Zeugniß beruhe auf Unwahrheit. Wagenbach's Verteidiger, Rechtsanwalt Scheele in Arnberg, ist auf Grund dieser neuen Wendung der Dinge in eifrigster Thätigkeit, so daß man auf den weiteren Gang dieser Angelegenheit gespannt sein darf. — Die hiesige Fürstl. Hofapotheke ist aus dem Besitze der verw. Frau Apotheker Schütz an den Apotheker Wilhelm Brauneck käuflich übergegangen. Der langjährige Geschäftsführer, Apotheker Nischenbach ist nach Rassel verzogen.

Geisela, 21. Sept. Gestern Vormittag um 12 Uhr fand vor dem Magistrat und Stadtverordneten-Collegium die Einführung und Vereidigung unserer neuen Bürgermeisters Herrn

Flamm durch den Landrath Herrn Frhr. v. Werthern als Commissar durch den Regierungspräsidenten statt. Letzterer wies in seiner Rede auf die Rechte und Pflichten des Bürgermeisters hin. Herr Flamm dankte danach den Herrn Stadtverordneten und dem Herrn Landrath für seine einstimmige Wahl und Ernennung. Hierauf leistete er den vorgeschriebenen Eid. Um 1 Uhr Mittags fand ein Festessen im Hotel Kersting statt, an dem über 100 Personen Theil nahmen.

Büren, 26. Sept. Gestern wurde hier durch die Glocke bekannt gemacht, daß im benachbarten Geleke der Unterleibstypus ausgebrochen sei. Die Sache ist nicht so schlimm denn im allgemeinen hört man in Geleke davon nichts.

Haum, 21. Sept. Einen schrecklichen Tod fand auf dem hiesigen Bahnhofs der Mannheimer Kremer aus Camen. Der Mann war irrtümlich statt in den Dortmunder in den Mindener Zug eingestiegen. Bei dem überhasteten Aussteigen stolperte er und wurde von dem sich in Bewegung befindenden Zuge überfahren. Er war sogleich todt.

Münster, 22. Sept. Unter Mitbürger, Herr Wienand, ist nach 14tägiger Dienstleistung als Ober-Krankenwärter zu Hamburg-Eppendorf bei seiner Familie wieder eingetroffen. Die Dienste Wienand's, welcher von dem ihm während der Cholera-Epidemie 1866 bekannt gewordenen Leiter des Hospitals nach Hamburg berufen worden war, wurden unnötig, weil die ihm unterstellte Abtheilung des Krankenhauses für Typhus-franke eingerichtet wurde; denn neben der Cholera herrscht zur Zeit auch der Typhus in Hamburg. Herr Wienand verdient täglich 20 Mark bei freier Verpflegung. Bei seiner Abfahrt aus Hamburg ist er einer gründlichen Desinfection unterzogen und es ist natürlich, daß auch die hiesige Polizei sich seiner sofort bei der Ankunft liebevoll annahm. Aber auch die peinlichste ärztliche Untersuchung konnte nur den vorzüglichsten Gesundheitszustand desselben feststellen und so dürfen wir uns freuen, einen Mitbürger wieder in unserer Mitte zu haben, der seine Kenntnisse und Erfahrungen in so hochherziger Weise der leidenden Menschheit zur Verfügung gestellt hat.

Münster, 20. Sept. Einer der es hat! Bei dem Post-schalter des hiesigen Hauptpostamts ließ jemand beim Einkauf von Versicherungsmarken aus Versehen eine Anzahl Goldstücke liegen, ohne sich deswegen bisher zu melden. Das Geld liegt beim hiesigen Postamt zum Abholen bereit.

Münster, 20. Sept. Ein Verein zur Hebung der Rindviehzucht in Westfalen wurde in einer stark besuchten Versammlung von Landwirthen, welche im Gasthof Wiejeler hier gestern stattfand, ins Leben gerufen. Hauptzweck des Vereins, welchem sogleich 50 Mitglieder beitraten, ist die Veredelung der Viehrassen durch An- und Verkauf guter Zuchtthiere. Zum Vorsitzenden wurde Freiherr von Dalwigk-Heef, zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes der Generalsecretär Dr. Schlegel (Herford) und der Landwirtschaftslehrer Dr. Potthast (Billerbeck) gewählt.

Münster, 20. Septbr. Ein jedenfalls einzig in seiner Art dastehender Fall, welcher besonders den Vogelzüchtern und Liebhabern nicht uninteressant sein dürfte, wird von unterrichteter Seite wie folgt mitgetheilt. Eine hiesige Dame hatte einen Canarienvogel, welchen sie während dem mehrjährigen Besitze so weit herangebildet hatte, daß er frei im Zimmer umherfliegen konnte. Als dieselbe nun neulich wiederum ihren Liebling hätschelte, öffnete sie plötzlich die Zimmerthür, und ehe man sich es versah, war Hans, dem Freiheitsdrange nachgebend, durch dieselbe und ein offenes Fenster davon geflogen. Alles Rufen und Locken blieb umsonst, und schmerzliche gedachte man des geschiedenen schönen Sängers. Einige Tage vergingen und noch immer blieben die Nachforschungen vergebens. Der Verschollene blieb und war verschwunden, bis kürzlich nach vollendeten 2 Monaten, plötzlich etwas durch das offene Fenster geflogen kam und sich vor dem Vogelfläßchen niederließ. Wie erstaunt war man, als man in demselben den Verschundenen wiedererkannte, welcher seinerseits auch die Freude des Wiedersehens zu erkennen gab. Wo das Thierchen sich nun während der ganzen Zeit aufgehalten hat, vermag nicht angegeben zu werden. Jedenfalls ist der Fall, daß der Vogel nach 2monatlicher Abwesenheit dem verlassenen Heime wieder zuflog und dasselbe noch wiederfand, äußerst selten.

Bochum, 20. Sept. Wegen Beleidigung Baare's sollte sich morgen vor der hiesigen Strafkammer der stellvertretende Redacteur Weber der „Westf. Volksztg.“ verantworten. Unter Anklage stehen drei Artikel vom 18. und 20. Juni, sowie vom 4. Juli l. J. Die Verhandlung ist heute bis nach Beendigung des Essener Processes vertagt worden.

Wetter a. d. Ruhr, 20. Sept. Die hiesige Polizei fahndet eifrig auf die ruchlosen Verbrecher, die am Donnerstags Abend am Hause des Directors Schuchardt das Dynamit-Attentat ausgeführt haben. Die Dynamitpatronen, wie wir hören, 250 Stück, wurden durch Einbruch aus dem Magazin des Steinbruchbesizers Heiser hier selbst gestohlen. Ein großer Theil des Dynamits muß sich noch im Besitze der Verbrecher, auf deren Ergreifung die hiesige Ortsbehörde 300 M. Belohnung setzte, befinden. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Muhrort, 20. Sept. Das Opfer eines Mordbuben ist hier gestern ein Pferdehahnfischer geworden. Derselbe bekam Abends gegen 1/2 10 Uhr mit zwei jungen Burschen, die sich ohne Berechtigung in die Abtheilung erster Klasse gesetzt hatten, Streit. Da sie sich nicht gutwillig entfernten, mußten sie schließlich gewaltsam hinausgeworfen werden, was sie derartig erregte, daß sie dem Wagen bis zur nächsten Haltestelle nachliefen, dort den Kutscher, einen baumlangen, starken Menschen, herausforderten, und ihm, als er der Forderung nachkam, durch einen Messerstich in das Herz zu Boden streckten. Der Tod des Mannes trat wenige Augenblicke später ein. Die beiden Burschen ergriffen nach der That zwar die Flucht, doch gelang es, einen von ihnen nach der That zu erwischen und festzunehmen. Ob dieser der Messerheld war oder sein Kumpan, der sich irgendwo verborgen hält, ist noch nicht festgestellt; der Verhaftete befreit die That.

Wesel, 21. Sept. In der vergangenen Nacht sind die beiden an der Brechruhr erkrankten Personen, der Fabrikarbeiter Unnerstall und die Tochter des bereits vor acht Tagen ver-

storbenen Fischernechtes Lemken gestorben. Die Besserung ist also nur eine scheinbare gewesen. Unnerstall hinterläßt 8 kleine Kinder. Dem Vernehmen nach ist diesen Morgen ein von derselben Krankheit befallener Mann von Jüsterberg, in der Nähe Wesels aber ziemlich weit von der Rheinvorstadt liegend, in die Choleraabarde gebracht worden. Verschiedene Brunnen der Stadt sind polizeilich geschlossen worden. Ebenso werden die Bewohner der Rheinvorstadt jetzt polizeilich gezwungen, ihre noch nicht vorchriftsmäßig befundenen Aborte sofort herrichten zu lassen.

Grevenbroich, 19. Sept. Bei Gelegenheit der letzten Controllversammlung im April d. J. hatte ein Reservist, nachdem er von einem der anwesenden Officiere ausdrücklich zur Ruhe verwiesen worden, dennoch im Giebel gesprochen und nach der Versammlung denselben Officier auf seinem Heimwege durch beleidigende Zurufe belästigt. Das Kriegsgericht hat den Reservisten dieserhalb zu einem Jahr und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Grevelsd, 20. Sept. Seitens der Behörde ist für den Landkreis Grevelsd die Brottaxe wieder eingeführt worden. Die für September angegebenen Preise für Schwarzbrot belaufen sich auf durchschnittlich 8 Pfg. für das Pfund.

Grevelsd, 20. Sept. Eine Frau, welche von ihrem Manne getrennt lebte, hielt sich im vorigen Jahre vorübergehend hier in Grevelsd auf, lernte einen Italiener kennen und ließ sich denselben schließlich auf den Namen einer gleichalterigen Nichte, deren Papiere sie sich zu verschaffen gewußt hatte, antrauen. Der verlassene Ehemann beabsichtigte nun, sich vor Kurzem mit dem seit etwa zehn Jahren getragenen Ehejoch zu befreien und ließ nach seiner verschollenen Ehefrau forschen, wobei dann, der „Grevelsd. Ztg.“ zufolge, der wahre Sachverhalt an's Licht kam. Die Frau wird sich wegen Bigamie zu verantworten haben.

Düsseldorf, 20. Septbr. Der vor einiger Zeit von der hiesigen Strafkammer wegen zahlreich verübter schwerer Diebstähle zu 15 Jahre Gefängniß verurtheilte Tagelöhner Schimmel-pfennig ist gestern aus dem Alexianerkloster zu Neuf, wo er sich zur Beobachtung seines geistigen Zustandes befand, entlassen. Es ist dies bereits das zweite Mal, daß Sch. entläßt. Er wird sich indeß kaum sehr lange der goldenen Freiheit erfreuen.

Bohlenz, 20. Sept. Der Oberpräsident der Rheinprovinz ordnet zur Verhütung der Weiterverbreitung der Reblaus die unverzügliche Vernichtung sämtlicher Rebenkulturen und Weinpflanze auf mehreren Grundstücken an. Verannt sind fünf Parzellen in der Gemarkung Lohrsdorf, (Bürgermeisteramt Neuenahr) fünf Parzellen in der Gemarkung Odenfeld und acht Parzellen in der Gemarkung Lohrsdorf (beide zum Bürgermeisterrat Linz gehörig.) Der betreffende Grund und Boden muß desinficirt werden. Gegen diese Anordnung steht den Eigenthümern oder Nutzungsberechtigten der betreffenden Grundstücke die Beschwerde an den Minister offen, indeß erklärt der Oberpräsident wegen dringender Gefahr der Weiterverbreitung der Reblaus die verfügten Maßnahmen schon vor Erledigung etwaiger Beschwerden für vollstreckbar.

* [Ein Trost.] Er: „Aber Kind, du hast ja auf dem Standesamt kaum das Wort „Ja“ aussprechen können.“ — „Ich war so verwirrt, lieber Heinrich; das nächste Mal wird's schon besser geh'n!“

Briefkasten der Redaction.

Nach Aufeld. A. 300. Ihr Wunsch kann erfüllt werden.

Ueberraschend

schön und groß ist die Auswahl unserer Neuheiten in Tuch, Buckin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffen, Loden und Damentuchen. Wir versenden bereitwilligst

Muster franco

an alle Städte und empfehlen Jedem, sich dieselben kommen zu lassen, da wir wirklich Vortheilhaftes bieten.

Für 3 Mark	1 Meter 15 Cms. Imitations-Kammgarn in allen Mode-Defins zu einem „einfachen“
Für 3 Mark 50 Pfg.	2 1/2 Meter 20 Cms. gewirnt. Buckin, carirt, meist in 2. gestr., zu Jackett u. Weste.
Für 4 Mark	1 1/2 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 7 Mark 50 Pfg.	3 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 8 Mark	2 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 9 Mark	3 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 10 Mark 50 Pfg.	3 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 13 Mark 80 Pfg.	3 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 16 Mark 40 Pfg.	3 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.
Für 17 Mark	3 Meter 20 Cms. Strapsierstoff, unversüßigt, in 2. gestr. u. 2. gestr.

Hochfeine Fantasie-Cheviots von 4 bis 13 Mark. Mode-Streichgarn. Engl. Neuheiten in Kammgarn und Mohair. Schwarze Tuche, Satin und Croisés von Mark 2.80 an. Brautstoffe Loden, Double, Eskimo, Ratine u. Floconné. Wasserdichte Gummistoffe. Livree, Billard-, forstgrüne u. neuerwehrt-Tuche. Krimmer zu Damopaleots. Garantirt wasserdichte Buxkins v. Met. 5 Mark. Englisch Leder zu 1 Mark 10 Pfg.

Für 6 Mark	5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu ein. Kleid.
Für 9 Mark	5 Meter doppeltbreites Damentuch i. a. Modes-Defins zu ein. Kleid.

Wir versenden jedes beliebige Maas portofrei.

Endausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)

Marktbericht.

Neuf, 20. Septbr. Weizen 1. Qual. 17,00, 2. Qual.

16,00 Mk. Roggen 1. Qual. 15,40, 2. Qual. 14,40 Mk. Buchweizen 00,00 Mk. Hafer 15,20 Mk. Avel (Rüben) 21,55 Mk. Raps 1. Qual. 22,80, 2. Qual. 21,80 Mk. Kartoffeln 5,00 Mk., alles per 100 Kilo. Heu per 500 Kilo 50,00 Mk., Stroh per 500 Kilo 20,00 Mk., Rübel per 100 Kilo 49,50 Mk., fahweise 51,00 Mk. Preßkuchen per 1000 Kilo 128 Mk., Kleien per 50 Kilo 5,10 Mk.

Redirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Das Preiswürdigste

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85, Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.95,

direct an Gebrüder durch das Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Verdiene die Aufmerksamkeit aller Leser. Stauenswerthe Erklärung!

Unterzeichneter litt länger als ein Jahr an Urinbeschwerden, sowie heftigen Magenschmerzen. Erstes Uebel trat mit solcher Heftigkeit auf, daß ich Tag und Nacht keine Ruhe hatte und mit den furchtbarsten Schmerzen gequält war.

Ich wurde auf Ihre Warner's Sose Cure aufmerksam, nach dessen Gebrauch sich die Magenschmerzen in wenigen Tagen gänzlich verloren und in den Nieren- und Harnbeschwerden Binderung eintrat. Nach Verbrauch von 8 bis 10 Flaschen war ich wieder gesund.

Nicht nur in meiner Familie, sondern auch bei Freunden und Bekannten hat sich Ihre Sose Cure bei ähnlichen Krankheiten glänzend bewährt.

Ich halte solches stets vorräthig. Zum Wohl anderer Leidenden bezeuge ich solches der Wahrheit gemäß

gez. E. Hennberg, Molkereiverwalter.

Zu beziehen von: Löwen Apotheke in Essen a. d. Ruhr, — Jean von Werth Apotheke in Köln a. Rhein, — Carolus Magnus Apotheke in Aachen — und Engel Apotheke in Frankfurt a. M.

An Wirksamkeit unübertroffen!

Gesetzlich geschützt. Eingetragene Marke.



Germania-Pomade

zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses stets bewährt. Erfolg garantiert.

Elegante Flacons à 1 Mark.

H. Gutthier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstrasse 6.

Echt zu haben in Brilon bei Herrn J. Dannenbaum, Kaufmann; in Büren bei Herrn Ph. Boedts, Kaufmann.

500 M. zahle ich

beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg.

jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

Zu haben bei: Joh. Meyer in Brilon, Joh. Schulte in N.-Marsberg, F.A. Schulte in Sieblinghausen, J. L. Suren in Winterberg.

Apotheker Heißbauer's schmerzstillend. Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der franten Zahnhöhle bei rechtzeitigem Anwenden das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulnis.

Preis per Schachtel Mk. 1, 1/2 Schachtel 60 Pfg. zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In N.-Marsberg nur bei Joh. Schulte.

Anstalt

für

künstl. Zähne u. Gebisse

in Metall und Kautschuk, mit und ohne Gaumen, pro Zahn von 2 Mk. an. Schmerzloses Zahnziehen vermittelt Electricität.

A. Vigano, Brilon.

Dr. Hartung, Frauenarzt,

Dortmund, Südwall, Elisabethstr.-Ecke, Sprechstunden: 8-11 Uhr, 2-1/2 Uhr. Klinisch-Kranke finden Aufnahme in all. Klassen.

Zarte, weisse Haut,

Jugendfrischen Teint erhält man sicher, verschwinden unbedingt beim täg. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Bergmann & Co., Dresden, & Co. 30 St. 60 St.

Joh. Meyer in Brilon und Joh. Schulte in Marsberg.

Rechnungs-Gormulare

empfehlen

Joh. Meyer, Brilon.

Im Grunewald ist Holzauktion.

Vindemann, was geh'n denn dich die Mädchen an. Löwenstein hat's Reizen im Bein. Male, Male! Lebt denn meine Male noch? Quatsch nicht, Krause! O, Du mein süßes Märchen, bald werden wir ein Pärchen. Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben. Das Edelweiß. Wenn die Schwalben wiederkommen. Mit meiner Mandoline. Die Liebe ist das Leben u. Ferner ein Buch mit komischen Vorträgen. 1 Buch mit Polsterabendscherzen. 1 Buch mit 1000 Dummheiten und als Gratis-Zugabe das bekannte und beliebte Berliner Witzblatt „Pipifaz“. Alles zusammen nur 60 Pfg. und 10 Pfg. für Porto u.

Berlin-Münchener-Verlags-Anstalt.

Berlin, Finienstr. 71.

Montag, den 26. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
läßt die Wwe. Goeters aus
Düsseldorf in dem Hause des
Engelbert Küfe nachstehende
Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 Sessel, 1
Bettstelle mit Matratze,
1 Kochofen und 1 Ma-
schine, sowie mehrere
Haus- und Küchengeräth
im Meistgebot gegen Credit
verkauft.

Hüser,
Auctions-Commissar.

Tapeten-Lager

in stets
neuesten Mustern
bei billigsten Preisen.

Martin Roland,
N. Marsberg.

Das als streng reell bekannte
große

Bettfedern-Lager

von P. Albers in Hamburg 4
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme nicht unter 10 Pfund
garantirt ganz neue Bett-
federn für 60 Pfg., vorzögl.
Sorte Mt. 1.25, Halbdaun-
en Mt. 1.50, prima Mt.
1.80, extra prima Mt. 2.30,
vorzügliche Daunen nur
Mt. 2.50, hochfeine Mt. 3.00
pr. Pfd. — Umtausch gestattet.
bei 50 Pfd. 5% Rabatt.

Uhren

aller Art, Uhrketten,
Goldwaaren, Brillen
etc. etc.
sowie
Nähmaschinen
empfehlen in großer Auswahl
zu billigsten Preisen und
unter Garantie
Franz Gerlach,
Uhrmacher, Brilon.

Jede vorkommende Repara-
tur w. gut u. billig ausgeführt.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern.

Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler
in Minden (Westfalen).

Brautpaaren,

überhaupt allen, welche einen
neuen Heerd zu kaufen
beabsichtigen, steht gratis und
franco mein Catalog z. Diensten.
F. Meise, Dortmund,
Heerd- und Heerd-
Versand-Geschäft.

Reelle Offerte.

Holst.-Holländ. à Ctr.
20—23 Mk.
Holst.-Edamer à Ctr.
25—28 Mk.
Holst.-Limb. □ à Ctr. 22—25 Mk.
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
D. Schwarzlos Wwe.,
Helmstedt i. B.
Probepostcoll: 10 Pfd. 3.00/3.40 Mk.
3.50/3.70 Mk. u. 3.20/3.40 Mk. franco d. Post.

Lampenschirme

in größter Auswahl bei
Joh. Meyer.
Brilon.

Von Raucher dem Freunde em-
pfohlen, wird der Holländ.
Tabak 10 Pfd. franco 8 Mk.
täglich bei B. Becker in
Seesen a. Harz nachbestellt.
(Notariell erwiesen).

Bekanntmachung.

Der Ackerer Heinrich Schulte zu Hedding-
hausen beabsichtigt auf seinem im sogenannten Schelpohlen
belegenen Ackerplane Flur III Nr. 136 der Steuergemeinde
Obermarsberg ein Wohnhaus zu erbauen und bedarf dazu
der An siedelungs-genehmigung. Auf Grund des § 16 des Ge-
setzes über neue Ansiedelungen vom 25. August 1876 bringe
ich den Antrag des p. Schulte hiermit unter dem Bemerken
zur Kenntniß der hiesigen Einwohner, daß gegen den Antrag
von Eigenthümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Päch-
tern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusiv-
frist von einundzwanzig Tagen, vom 23. d. M. an gerechnet,
bei der Ortspolizeibehörde hier selbst Einspruch erhoben werden
kann, wenn der Einspruch sich durch Thatfachen der im § 15
des erwähnten Gesetzes bezeichneter Art begründen läßt.

Obermarsberg, den 21. September 1892.

Der Bürgermeister.
Fehling.

300 Mark

Belohnung erhält vom Unterzeichneten Derjenige, welcher
den oder die Thäter, welche in der Nacht vom 14. auf den
15. d. Mts. die eiserne Kirchhofspforte an der Stifts-
kirche abgemeißelt und gestohlen haben, so zur Anzeige
bringt, daß gesetzliche Bestrafung eintreten kann.

Joh. Bartholme,
Obermarsberg.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel
gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des fälschenswerth wirken-
den Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche,
2. der Name „Zacherl“.

Preise: 30 S — 60 S —, Ab. 1. —, Ab. 2. —

In Brilon bei Herrn Jos. Clotten,
" Büren " Alb. Gödde,
" Marsberg " Joh. Schulte,
" Meschede " Ed. Wigge,
" Arolsen " Ernst Franke Nachf.

Ich empfang eine große Sendung der

neuest. Korbwaaren,

wie: Säkel-, Strick- und Sandkörbe, Markt-,
Arbeits- und Reiseförbe etc.

Marsberg. F. W. Becker.

W. Höckelmann, Brilon,

Wilh. Martini's Nachfolger,

empfehlen sein großes Lager in allen Sorten
Uhren, Uhrketten, Brillen etc.,
und hält sich bei vorkommenden Reparaturen
bestens empfohlen.

Wir empfehlen unser Lager in allen Sorten

Herren-, Damen- u. Kinderschuhen

in durchaus gutem Leder und untadelhafter Ausführung
zu billigsten Preisen.

Herren-Zugstiefel

elegant gearbeitet (Wiener Fabrikat).

Bindlederne Manns-, Frauen- und Kinderschuhe
mit schwerem Beschlag.

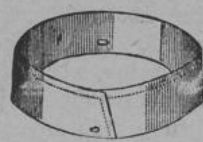
Rindleder- u. Kalbleder-Schaftstiefeln,
Knopf- und Schnürstiefeln für Damen und Kinder,
sowie alle Sorten

Plüsch-Lastig und gestickte Pantoffeln.

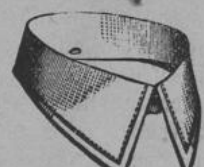
Goldschmidt & Rothschild,

Schuhwaaren-Geschäft, Brilon.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.



Aussehen genau wie Leinenwäsche.



Eleganteste, billigste,

bequemste Wäsche.

Vorräthig in Brilon bei:

Jos. Martini.

Grosses Lager

in
Regulaturen, Wand-, Wech-
und Taschen-Uhren,
Rathenower Brillen, Barometer, Thermo-
meter und Uhrketten.

Preise billig. — Mehrjährige Garantie.

Reparaturen werden unter billigster Berechnung
prompt und solide ausgeführt.

Fr. Richter jun.,

Uhrmacher und Optiker, Brilon.

Das
beste

Dach

ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach

äußerst dauerhaft,

Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee,
Kälte, Wärme, Russ und Staub. Gefälliges Aussehen.

Bedeutend billiger

wie irgend ein anderes Dach. Leicht herzustellen, ausführ-
liche Anleitung, Preise und Muster umsonst und postfrei

A. W. Andernach

Fabrik in Beuel am Rhein.

William Behre,

Korb-, Sieb- und Stuhlflechterei,
Brilon,

empfehlen: Reiseförbe von 3,50 Mk. an, Marktkörbe von
1 Mk. an, eine große Auswahl feine Körbe, Kinderwagen,
Korbessel, Blumenkörbe u. s. w.

Auch halte mich bei Reparaturen dieser Art bestens empfohlen
und werden dieselben billigst ausgeführt.

Abonnements-Einladung

Täglich! auf das
bill. kath. Volksblatt

Täglich!

Rheinischer Merkur.

Mit illustrirter Gratisbeilage „Im Familienkreise“.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark 80 Pfg.

Der „Rheinische Merkur“, welcher in großem Format täglich er-
scheint, enthält eine Politische Tagesrundschau, Leitartikel,
Telegraphische Depeschen, Reichstags- u. Landtagsberichte,
Provinzielles, Kölnisches, Landwirtschaftliches, Kirchliche
Nachrichten, die Zeichnungslisten der preuss. Klassenlotterie,
Bermischtes etc. und gute, spannende Feuilletons. Wöchent-
lich einmal bringt er eine überaus politische und eine gute
landwirtschaftliche Wochenrundschau sowie die beliebten Po-
litischen Plaudereien.

Die dem „Rheinischen Merkur“ beiliegende illustrirte Gratisbeilage
„Im Familienkreise“ enthält auf 8 Seiten: Erzählungen,
Humoresken, lehrreiche Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens,
Bermischtes, Humoristisches etc. mit 2—3 Illustrationen.
Die „Spielecke“ erfreut sich einer besonderen Beliebtheit der Leser;
sie bringt Räthsel aller Art, arithmetische und geometrische
Aufgaben, sowie interessante Experimente aus der Physik,
Chemie und Optik.

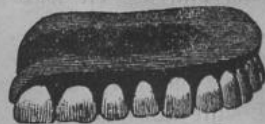
Anlage des Rhein. Merkur

Preis pr. Quartal 10,000.

Preis pr. Quartal 12,80 Pfg.

Man abonniert bei allen Postanstalten (Postzeitungskatalog
Nr. 5440).

Köln. Redaction und Verlag des „Rhein. Merkur“.



Künstl. Zähne u. Gebisse,

mit u. ohne Gaumplatte,
(ohne herausnehmen der Wur-
zeln) unter Garantie
des guten Sitzens.
Ferner schmerzloses Zah-
ziehen mittelst Cocain, so-
fortiges beseitigen von
Zahnweizen, Nerv-
tödtung, reinig. der Zähne,
plombiren etc. unter Zusiche-
rung billigster Preise.

H. Fillingen,
Brilon.

Säcke! Säcke!

Große dauerhafte Säcke
zu Frucht, Mehl u. Kartoffeln,
à Stück nur 50 Pfg., em-
pfehlen

C. Hohmann,
Brilon.

Neue

Holländer.

Empfang eine frische Sendung
großer neuer holländischer

Voll-Heringe

(sehr delicat) und empfehle à
Stück 5 Pfg., 25 Stück für
1 Mk., 100 Stück für 3,25 Mk.

Fein

marinierte Heringe,
à Stück 6 Pfg.

C. Hohmann,
Brilon.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterb., zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Fe-
dern, bei Gustav Lustig,
Berlin, Prinzenstraße 43.

Preisliste gratis und franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

100 sehr g. Cigarren 2 Mk.

3, 4, 5—10 Mk. (300 free-),
f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 Mk.,
10 Pfd. 5 Mk. franco.

H. Dümlein,
Münster, Elbf.

Beste und billigste Bezug-
quelle für garantirt neue, doppelt ge-
reinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bett-
federn per Pfd. für 60 Pfg.,
59 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.;
seine prima Halbdaunen 1 Mk.
60 Pfg.; weiche Polarfedern
2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silber-
weiße Bettfedern 3 Mk., 4 Mk.,
50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg.
u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische
Ganzdaunen (für 2 Personen) 2 Mk.
50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum
Zustellen. — Bei Bestellungen von min-
destens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa
Nichtgefallendes wird frankirt
bereitswilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der heutige Nr.
liegt die Gratis-
beilage

„Sonntagsblumen“
Nr. 39 bei.

Druck und Verlag
von Rob. Meyer in Brilon.